

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ferienkurs des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft in Innsbruck.

In der Zeit vom 28. Juli bis 7. August veranstaltet die süddeutsche Gruppe des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft unter Mitwirkung des Katholischen Tiroler Lehrervereines einen pädagogischen Ferienkurs. Hierbei kommen folgende Thematika zur Behandlung.

I. Philosophisch grundlegende Fragen.

1. Unser Erziehungsziel. Univ.-Prof. Dr. Joseph Göttler, München 2 Stb.— 2. Otto Willmann als christlicher Sozialpädagoge. Univ.-Prof. Dr. Göttler 1 Stb.— 3. Religion und Sittlichkeit. Bezirks-Schulinspektor Prof. Dr. Franz G. Meyler-Feldkirch 1 Stb.— 4. Canisius, ein Führer für den christlichen Pädagogen. Univ.-Prof. Dr. Michael Gatterer S. J. Innsbruck 1 Stb.

II. Experimentelle Pädagogik mit psychologischen Grundlegung der Arbeitsschule.

1. Die Methoden der experimentell-psychologischen Forschung. Prof. J. Fröbes-Nachen 2 Stb.— 2. Typenlehre. Stadtschulrat Franz X. Weigl Amberg 2 Stb.— 3. Intelligenzprüfung. Prof. Fröbes-Nachen 2 Stb.— 4. Die Eigenart der weiblichen Psyche. 2 Stb.— 5. Berufspsychologie. Prof.

Fröbes-Nachen 2 Stb.— 6. Ueber Unterbewußtsein Prof. Fröbes-Nachen 2 Stb.

III. Arbeitsschule. A. Theorie.

1. Der Arbeitsschulgedanke und die geistige Selbsttätigkeit, vor allem im Deutschunterricht. Stadtschulrat Franz Weigl-Amberg 2 Stb.— 2. Der Religionsunterricht in der Arbeitsschule. Univ.-Prof. Dr. Göttler-München 2 Stb.— 3. Der weltliche Gesinnungsunterricht und die Erziehungsarbeit in der Arbeitsschule. Stadtschulrat Franz Weigl-Amberg 2 Stb.— 4. Das Arbeitsprinzip im Elementarunterricht. Prof. Heinr. Rolar-Wien 2 Stb.— 5. Erbkunde in der Arbeitsschule. Lehrer Jungwirth-Amberg 2 Stb.

B. Praxis.

Demonstrationen und Uebungen im Wertunterricht 10 Stb.— 1. Modellieren in Ton und Plastilin. Verschiedene Lehrkräfte. 2. Papierarbeiten. Verschiedene Lehrkräfte. 3. Sandkasten-Reliefs und erdkundliche Modelle. Lehrer Jungwirth-Amberg. 4. Naturkundliche Modelle. 5. Das Zeichnen in der Arbeitsschule. Bezirks-Schulinspektor Strolz, Bludenz 2 Stb.

Anmeldungen an den Ortsausschuß des Pädagogischen Kurses, Innsbruck, Sonnenburgstraße 11/II.

Simmelserscheinungen im Juni.

(Dr. J. Brun.)

Der Monat Juni zeigt uns die Sonne in dem höchsten Teile ihrer Bahn, im Sommersolstitium, den 22. Juni. Die Kulminationshöhe erreicht an diesem Tage im 47. Parallelkreise den Betrag von $66\frac{1}{2}^{\circ}$. In diesen Tagen stimmt die wahre Sonnenzeit mit der bürgerlichen oder mittlern überein, hauptsächlich deshalb, weil sich die Sonne parallel zum Aequator bewegt.

Die Planeten haben folgende Stellungen: Merkur am 11. in größter östlicher Ausweitung, Venus während der folgenden drei Monate fast stationär Morgenstern in $40-45^{\circ}$ westlicher Ausweitung, Mars in Konjunktion zur Sonne und daher unsichtbar, Jupiter rechtläufig im Löwen am westlichen Abendhimmel, Saturn ebenda und fast genau mit Jupiter konjugierend.

Die letzten Jahr fast ganz ausstehenden Sonnenflecken sind seit April wieder intensiver geworden und werden sich wohl noch längere Zeit fortsetzen. Damit steht jedenfalls die starke Gewittertätigkeit des heurigen Frühlings im Zusammenhang.

Schulnachrichten.

Luzern. Schulpolitisches aus einer Festrede. An der großen kantonalen Jubiläumsfeier der Konservativen vom 16. Mai in Sursee sprach Herr Nationalrat Walter u. a. folgendes, was auch unser Schulprogramm berührt: Wir haben (vor 50

Jahren) dem Volke die Erhaltung der christlichen Schulen versprochen. Immer wird der Kampf um die Schule gehen. Wer die Schule hat, besitzt die Jugend; wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft. Die Schule hilft überall mit zur religiösen Erziehung. Den Kampf gegen die Entchristlichung der Schule betrachteten wir daher stets als Gewissenspflicht. — Auch heute noch besteht die Gefahr, daß man die Volksschule religionslos zu machen sucht. Die Gewährung von Bundessubventionen an die Volksschulen mahnt stets zur Vorsicht. Als beste Gewähr gegen die Einmischung des Bundes in unser Schulwesen haben wir stets die Hebung des Schulwesens aus eigener Kraft betrachtet. Gewaltig sind die materiellen Opfer, die unter dem konservativen Regimente für das Schulwesen gebracht worden sind; für Volksschule, Mittelschule und Kantonschule. Das Erziehungsgesetz ist wiederholt revidiert worden, um allen zeitgemäßen Anforderungen gerecht zu werden.

— Konferenz Triengen. Mittwoch, den 18. Mai besammelten sich die Kolleginnen und Kollegen unseres Kreises zur Frühlingskonferenz im Schulhause Winikon. Lehrer Fischer, Winikon, zeigte in einer praktischen Lehrübung mit Schülern der 5. und 6. Klasse die pragmatische Behandlung der Schweizergeschichte in Bildern. Geschichte so betrieben, regt den Schüler zum Denken an und ermöglicht ein nutzbringendes, obwohl rasches Vortwärtsschreiten über die ältere Zeit, erspart also Raum für kulturhistor. Ereignisse neueren Datums

Lehrer Tr. Schmid, Triengen, beleuchtete in einem freien Vortrage die Stellung und Zweckmäßigkeit des Unterrichtes in der Buchführung auf der obersten Primar- und der Sekundarschulstufe. Buchführung ist praktische Verwertung des Rechnens, erzieht den Sparsinn, erheischt peinlich genaue Arbeit, hat also schon als Erziehungsmittel eine volle Berechtigung, nicht zu verkennen den hohen Wert für das praktische Leben jedes Einzelnen. Am zweckmäßigsten ist die Ausarbeitung eines leichten Beispiels aus dem Lebenskreis des Kindes, das heftographisch jedem Schüler als Aufgabe in die Hand gegeben wird und dessen Stoff es unter Leitung des Lehrers in leichtfaßlicher, kurzer Form ausarbeitet. Kurz und gut ist hier die beste Methode.

Ein gemütliches Stündchen im „Kreuz“ beschloß die lehrreiche Tagung.

Obwalden. Von der obwaldnerischen Lehrerkonferenz in Sarnen. Am 18. Mai fand in Sarnen eine Versammlung der obwaldn. Lehrkräfte statt. Die Lehrer waren sozusagen vollzählig beisammen, und auch die ehrw. Lehrschwestern waren in großer Zahl vertreten. Ebenso nahmen Herr Ständerat Dr. Wirz und H. Pfarrer Britschgi, Schulinspektor, an der Tagung teil. Dagegen war das hohe Präsidium des Erziehungsrates leider nicht anwesend. — Der Zweck der Versammlung war, Referate anzuhören und neue Programme durchzuberaten für die Fächer: Zeichnen, Turnen, Singen und Schreiben. Leider war uns nur ein einziger Tag bewilligt worden zur Behandlung dieses wahrlich großen Stoffgebietes, eine Zeit, die bei weitem nicht ausreichen konnte. Darum war überall die Botsung: „Es pressiert, wir haben nicht länger Zeit für dieses Fach.“ — Ich will nun nicht näher eintreten auf den Inhalt der trefflichen Referate der Herren Leuchtemann in Sarnen über Zeichnen und Turnen, Staub in Sachseln über Gesang und Sekundarlehrer Ehler in Luzern über Schreiben nach Bewegungselementen; eine Besprechung dieser Vorträge wird wohl von anderer Seite geschehen. — Schöne Ansprachen des Herrn Ständerat Dr. Wirz und des H. Schulinspektors schlossen die Tagung, in der wir wohl viele vorzügliche Referate und Programme gehört und gesehen, aber nichts besprochen hatten. Das war nun die große Schattenseite der ganzen Versammlung, daß man sich in keiner Weise zu den Vorschlägen aussprechen konnte; denn nicht ein einziger Lehrer oder eine einzige Lehrschwester konnte einer Meinung Ausdruck geben, alles sollte nur hingenommen werden. Ich bin überzeugt, daß besonders beim Zeichnen und Turnen, wohl aber auch bei Gesang und Schreiben eine lebhaft diskussion eingeseht hätte, in der noch einige erspriessliche Anregungen gemacht worden wären, die event. zu schönen, positiven Resultaten geführt hätten. Gewiß hätten sich viele der anwesenden Lehrschwestern gerne über das so notwendige Zeichnen in den Mädchenschulen ausgesprochen, da ihnen doch der Referent die Einführung dieses Faches so nahe legte. Auch hier sollen sie nochmals aufgefordert werden, einmal einen Versuch zu wagen; sie werden es nicht bereuen. Auch über das Turnen wäre noch ver-

schiedenes zu sagen gewesen, z. B. über Benützung und Eignung des Platzes, über Gesundheitsturnen im Wald während der Vormittagsstunden usw. Wir hoffen, daß es nächstes Mal nicht mehr eine solche Ueberhäufung geben werde, so daß wir ruhig tagen und unsere Meinungen austauschen können. J. H. E.

St. Gallen. Die Kantonschule war am Schlusse des letzten Schuljahres von 603 Schülern besucht (im ganzen Jahr von 680); hievon entfielen aufs Gymnasium 319; Technische Abteilung 130, Merkantile Abteilung 165, Sekundarlehreramtsschule 23, Uebungsschule 36, Hospitanten 10. Nach dem Bürgerort waren 352 (52%) St. Galler, 280 andere Schweizerbürger (41%) und 45 Ausländer (6%). Katholiken 145 (21%), Protestanten 486 (71%). — An einer Konferenz der Schulräte von Melsau und Armmenau wurde die Melodie der zwangsweisen Schulverschmelzung der konfessionellen dortigen Schulverbände gesungen. Wir denken, es werde sich um die katholische Schule in Neu-St. Johann handeln. — Nun sind allenthalben im Kt. St. Gallen herum die Schulräte wieder für eine Amtsdauer gewählt. Nicht überall wurden dieselben in Minne bestellt. Möge die Lehrerschaft bei allen Behörden einen starken Rückhalt finden! — In Lehrerkreisen hofft man zuversichtlich, daß das neue Lehrerbefoldungsstatut, welches vom Erziehungsrat (Präsident der bezügl. Subkommission: Hr. Viroll) abgeschlossen wurde, rückwirkend auf 1. Jan. 1921 oder spätestens 1. Juli 1921 in Kraft trete. — Der Jahresvorschlag dieser Klasse ist pro 1920 wieder ein sehr erfreulicher.

Aargau. Im neuen aargauischen Großen Räte sitzen 7 Lehrer — alles Sozialdemokraten — Die Sozialdemokraten haben gleich zu Beginn der neuen Amtsperiode eine Erklärung abgegeben, wonach sie das Amtsgelöbnis als eine leere Form betrachten, einzig nur die Arbeiterklasse im Räte vertreten wollen und sich auf den Boden des revolutionären Marxismus stellen.

Wir verwundern uns nicht über diese Stellungnahme der Sozialdemokraten — sie ist in ihrer Art konsequent — auch nicht darüber, daß die gewählten Lehrer zu dieser revolutionären Partei gehören. Uns wundert nur, wie lange es noch geht, bis man in gewissen Kreisen zur Einsicht kommt, daß man im Januar 1841 im Aargau ein schweres Unrecht begangen hat, das sich heute an den Urhebern jenes Willküraktes selber rächt, und bis man aus dieser Einsicht die richtigen Konsequenzen zieht.

Thurgau. Das neue Sekundarschulgesetz wurde mit 12'571 gegen 9856 Stimmen verworfen. Ein Corr. der Basl. Nachr. sagt dazu: Die Verwerfung wurde vorausgesehen, nachdem die Lehrerschaft selbst der Vorlage Opposition gemacht hatte. Freilich waren die Gründe für die Verwerfung bei der Volksmehrheit andere als bei der Lehrerschaft; man stieß sich auf dem Lande vor allem an der Abschaffung des Schulgeldes und an der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, die eingeführt werden wollte. Es stand eine Mehrausgabe von etwa 140,000 Fr. auf dem Spiel; dazu regt sich auf dem Lande wachsender Widerstand gegen die Tendenz, Staat

und Gemeinden immer neue Zumutungen zu machen. Man findet, daß die Leute nach und nach wieder für sich selber sorgen lernen sollten.

Unser a. b. Rorr. schreibt uns zur gleichen Gelegenheit unterm 26. Mai: Der prophezeite Tod unseres Sekundarschulgesetzes ist — nicht eingetreten. Es hat dem Thurgauervolk gefallen, das 60-jährige Gesetz noch länger leben zu lassen. Mit 12'571 Nein gegen 9856 Ja wurde der neue Entwurf am 22. Mai verworfen. Alle Parteileitungen hatten die Annahme warm empfohlen. Auch die Presse trat dafür ein. Doch die Bürger wollen scheint's nichts Neues auf dem Schulgebiet. Ob sie vielleicht in absehbarer Zeit für eine umfassende Reorganisation des gesamten thurgauischen Schulwesens zu haben sind? — Wenn's nichts kostet, dann freilich schon!

Das Behrlingsgesetz, das manch gute Neuerung enthält und auf dem wichtigen Gebiet des Behrlingswesens endlich einmal sauberen Tisch schafft, wurde mit 13'428 gegen 9460 Stimmen angenommen.

Wallis. † Lehrer Eligius Stoffel. Am 20. Mai schloß sich auf dem schlichten Friedhof des sagenumwobenen, romantischen Visperterminen das Grab über der sterblichen Hülle eines lb. Kollegen und Freundes. Es ist dies der erst 28 Jahre alte Lehrer Eligius Stoffel, der nach sechsjähriger anerkannt tüchtiger Lehrtätigkeit in seiner Heimatgemeinde Visperterminen und in Maders von einem schweren Nierenleiden ergriffen wurde, das ihm nach langer Krankheit einen frühen, uns alle sehr schmerzlich berührenden Tod bereitete.

Der Verstorbene war ein rühriges Mitglied des Oberwalliser-Lehrervereins und von Kollegen und Vorgesetzten geliebt. Seiner Heimatgemeinde Visperterminen hat er als Leiter bei Erstellung verschiedener gemeinnütziger Werke große Dienste erwiesen. Den tiefbetrübten Eltern und Geschwistern des Verstorbenen zum schmerzlichen Verluste herzliches Beileid! „In der Heimat, da gibts ein Wiedersehn!“

Und nun, toter Kamerad, schlaf wohl in stiller Erde! In der Erinnerung komme ich oft zu dir und im Geiste trete ich an dein Grab und schmücke es mit Alpenros' und Edelweiß, den Blumen deiner Heimat und deiner Art!

Ein Freund dem Freunde.

Frankreich. Der Stand des freien katholischen Schulwesens. Unter dem Vorsitze des Kardinals Dubois fand am 11. Mai in Paris die Generalversammlung der katholischen „Gesellschaft für Erziehung und Unterricht“ statt. Aus dem einläßlichen Jahresberichte von Oberst Keller geht hervor, daß heute in Frankreich rund 12,000 freie katholische Schulen bestehen, wovon 3000 Knabenschulen; 29,000 Lehrer erteilen mehr als einer Million Kinder Unterricht. Schulen und Lehrer werden von den französischen Katholiken aus völlig freien Beiträgen erhalten. Es stellt dies eine gewaltige Leistung dar. Nachdem mit vieler Mühe der Bau des freien katholischen Schulwesens aus den Ruinen der Kirchenverfolgung zu solcher Höhe emporgeführt worden ist, droht ihm nun die gefährliche Krise eines stets empfindlicheren Man-

gels an den notwendigen Mitteln, ihn erhalten zu können. Die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung erfordert Erhöhungen der Lehrerbefoldungen usw. Schon diese allein stellen eine gewaltige Belastung der französischen Katholiken dar, die gleichzeitig an den staatlichen Lasten für die staatlichen Schulen mittragen müssen, obwohl sie diesen ungläubigen Anstalten ihre Kinder nicht anvertrauen können. Nachdrücklichst wurde denn auch an der Generalversammlung die Ungerechtigkeit betont, daß der Staat Schulen mit reichen Geldmitteln unterstützt, die sozusagen mehr Lehrer als Schüler zählen und den freien katholischen Schulen jeglichen Beitrag vorenthält. Die Bewegung für Erlangung einer proportionalen staatlichen Unterstützung des freien Schulwesens wird nun mit vermehrtem Nachdruck durchgeführt werden. Kardinal Dubois verlangte in seiner Schlußansprache die volle Unterrichtsfreiheit, das Recht für die Kongregationen, Schulen zu eröffnen, zu unterrichten und für alle Schulen eine im Verhältnis zu ihrer Schülerzahl stehende Unterstützung.

Das Sehenlernen eines Blinden.

Ein 15jähriger Knabe, von Geburt an blind, war erfolgreich operiert worden. Ueber sein Sehenlernen machte Dr. Augstein interessante Erfahrungen. Die ganze dritte Woche nach der Operation unterschied sich der Knabe gar nicht von einem Blinden. Er lief ebenso wie vor der Operation auf alle Gegenstände auf, und alle vorgehaltenen Objekte wurden allein mit dem Tastsgefühl bestimmt. Er gab nur an, daß alles heller wäre wie früher und die Farben viel deutlicher, war aber keinesfalls beglückt, sondern verlegen und verwirrt. Erst in der vierten und fünften Woche trat Erkennen von Objekten und Personen ein und eine beginnende Sicherheit im Gehen; wenigstens lief er nicht auf Tische und Stühle auf, wenn er sie zentral fixierte. Bemerkenswert war, daß, sobald ein Objekt mit Hilfe des Tastsinnes richtig erkannt war, nicht nur leicht ein Wiedererkennen eintrat, sondern der Gegenstand in den verschiedensten Größen und Gestalten richtig erkannt wurde; z. B. nachdem er Scheren und Messer kennen gelernt hatte, erkannte er sofort die größten und kleinsten Scheren und Messer richtig. Beim Prüfen im Spiegel war er nicht überrascht. Seine Mitpatienten hatten ihn bereits eingeweiht. Sehr schnell kam er dann so weit, mit dem Auge allein Formen zu erkennen, auch Größe und Entfernung zu schätzen. Etwa in der sechsten Woche erweiterte sich das bis dahin röhrenförmige Gesichtsfeld, die Zudungen der Augen ließen nach. Die Vergrößerung des Gesichtsfeldes erkannte man daran, daß er jetzt anfing, Gegenständen aus dem Wege zu gehen. Anhaltendes Fixieren war er jetzt noch nicht imstande. Trotz täglicher Versuche ergab sich erst in dieser letzten Zeit, daß wirklich mit dem forrigierenden Starnglas besser gesehen wurde als ohne. Acht Wochen nach der Operation ging der Knabe auf der Straße allein, benahm sich wie ein Sehender und war jetzt auch über sein Sehen beglückt.